

Das Wertvollholzhaus – eine Heimat aus der Heimat

Das Holz in seiner natürlichen und rustikalen Unvollkommenheit sehen, riechen und fühlen – im Wertvollholzhaus ist das Tag für Tag möglich.



Harald Berchtold,
Geschäftsführer Zimmerei
Gerhard Berchtold

Wenn die traditionelle Holzbauweise des Strickens an die heutigen Anforderungen angepasst und neu gedacht wird, entsteht ein Wertvollholzhaus. „Wir haben uns gefragt, warum man einen Baum in kleine Bretter schneidet, die man dann wieder mit einem großen Aufwand zu einem Teil zusammenfügt. So sind wir wieder auf die alte Bauweise Stricken zurückgekommen, nur den heutigen Anforderungen entsprechend“, so Harald Berchtold, Geschäftsführer der Zimmerei Gerhard Berchtold aus Schwarzenberg, die diese Holzhäuser fertigt. Heraus kommen rustikale Einzelstücke, deren Charme in der natürlichen Schönheit und Unvollkommenheit des Holzes steckt.

Wohnkomfort und Ästhetik Hand in Hand

Eines dieser Wertvollholz Häuser steht in Schwarzenberg, wo einst das Gasthaus Taubewar und der Ursprung der Zimmerei Berchtold liegt. Im Erdgeschoss befindet sich eine Geschäftsfläche, wo mit der Alpakaboutique ein regionaler Hersteller und Händler von Alpakaprodukten Heimat gefunden hat. Darüber sind zwei Stockwerke Mietwohnungen und im Dachgeschoss können auch Gäste in den beiden Ferienwohnungen in den Genuss des Holzhauses kommen. Von außen fügt sich das neu gebaute Gebäude mit geschindelter Fassade harmonisch in das bestehende Ortsbild von Schwarzenberg ein und innen wird man von einer heimeligen Wohlfühlatmosphäre empfangen. Durch die Bauweise sind die Balken, aus denen das Haus konstruiert wird, auch innen sichtbar. Der Geruch des Holzes und die natürliche und rustikale Ästhetik lässt einen im Wertvollholzhaus sofort angekommen fühlen. „Die Behaglichkeit des Holzes lässt dich sofort ruhiger werden“, betont Berchtold.

Die Renaissance der Strickbauweise

Das besondere am Wertvollholzhaus ist, dass die alte Strickbauweise neu gedacht und an die aktuellen Anforderungen angepasst wird. Anders als früher werden dickere Balken mit 30 cm Kantenlänge inklusive des Kernholzes verwendet. Sie werden „wie Legosteine aufeinander gestapelt“, befestigt werden sie mit Holzdübeln und -leisten. Schrauben und andere Verbundteile werden nur selten und wenn nicht anders möglich, verwendet. Wenn die Balken austrocknen, setzt sich das Haus





„Wir verbauen Holz so, wie es gewachsen ist. Damit schaffen wir eine neue Ästhetik und bauen auch noch ökologisch verantwortungsbewusst.“

Harald Berchtold,
Geschäftsführer Zimmerei
Gerhard Berchtold

und die Verbindungen versteifen sich. Dadurch wird das massive Holzhaus äußerst langlebig, laut Harald Berchtold sind 200 bis 300 Jahre möglich und wenn es abgebrochen würde, könnten die Balken auch wiederverwendet werden.

Das Holz, das beim Zuschneiden der Balken wegfällt, wird je nach Gegebenheit etwa zu einem Fußboden oder einer Fassade für dasselbe Haus weiterverarbeitet. Nebenprodukte, die nicht für den Hausbau verwendet werden, gibt es also kaum. Im Inneren werden die Massivholzbalken nicht weiter verkleidet, heraus kommt eine einzigartige Oberfläche, die eine Wohlfühl-Atmosphäre schafft und einen besonderen Charme ausstrahlt. Die Oberflächen sind nicht nur für das Auge etwas Besonderes, sondern auch pflegeleicht und unkompliziert. Das Holz weist außerdem gute Dämmwerte auf und ist ein sehr guter CO₂-Speicher mit negativen Global Warming Potential.

Von Holz, das Heimat war und wird

Wer ein Wertvollholzhaus bauen möchte, lässt es nicht nur bauen, sondern wird selbst Teil des Prozesses – von der Auswahl des Holzes über das Aufrichten bis zum Einzug in das neue Haus. Wenn im Winter das Holz für

das Haus geerntet wird, ist der Bauherr/die Bauherrin dabei und lernt so den Ort kennen, an dem das Holz für das zukünftige Heim gewachsen ist und kommt zudem auch in Kontakt mit dem Ablauf des Hausbaus. Das verändert sowohl die Wahrnehmung des Holzes als auch die Wertschätzung dafür zum Positiven. Übrigens braucht es für ein Einfamilienhaus in etwa 70-80 Bäume – ein Baum wird zu einem Balken verarbeitet.

Das Holz, die Weißtanne, kommt in den meisten Fällen aus dem vorderen Bregenzerwald, jedenfalls innerhalb eines Umkreises von maximal 30 Kilometer rund um die Zimmerei. Somit ist ein Wertvollholzhaus nicht nur nachhaltig im ökologischen Sinne, sondern auch die Wertschöpfung bleibt nahezu zu 100 % in Vorarlberg. Die Regionalität und damit einhergehend die Endlichkeit des Holzes begrenzt den Rahmen des Möglichen – mehr als vier Wertvollholzhäuser pro Jahr sind nicht möglich. Ändern möchte Harald Berchtold das nicht: „Wir wollen den Gedanken, heimisches Holz in seiner natürlichen Art und Weise zu verbauen treu bleiben. Das bedeutet auch, dass die Anzahl der gebauten Wertvollholzhäuser von der Verfügbarkeit des Rohstoffes abhängig gemacht wird. Und nicht umgekehrt.“

Daten & Fakten

Das Wertvollholzhaus
ist aus ganzen Balken mit 30 x 30 cm Kantenlänge in Strickbauweise aufgebaut

Das Holz
kommt aus einem Umkreis von maximal 30 Kilometern rund um die Zimmerei

Die Umwelt
Regionalität und der Rohstoff Holz schonen die Umwelt

Die Ausführung
Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH
Seemoos 519A
6867 Schwarzenberg
0043 5512 2923
info@berchtoldholz.at

